



eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION



Ständige Untergruppe „LEADER und von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“

**4. Tagung
21. Februar 2017**

Inhaltsverzeichnis

Vormittag	3
Einleitung	3
Bestandsaufnahme	3
Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (1)	4
Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (2)	7
Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (3)	8
Nachmittag	10
Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (4)	10
Verknüpfung von LEADER/CLLD mit der Themenarbeit der Netzwerke für den ländlichen Raum ..	11
Europäisches Solidaritätskorps	14
Schlussbemerkungen und Ausblick	14

Einleitung	
<p>09:30 – 09:40</p> <p>Referat</p> <p>Tagesordnung</p>	<p><i>Hinweis: Zum Herunterladen eines Beitrags auf den jeweiligen Link klicken</i></p> <p>Mario Milouchev (Direktor GD AGRI) eröffnete die 4. Tagung der LEADER-Untergruppe. Zunächst stellte er sich und das Referat E2 vor, das neuerdings für die Kontaktstelle des ENRD verantwortlich zeichnet. Anschließend gab er die Erweiterung der Tagesordnung um einen Vortrag über das Europäische Solidaritätskorps bekannt.</p> <p>Herr Milouchev erläuterte, dass jetzt, im vierten Jahr der EPLR, knapp 2000 LAG bestehen, von denen 200 Fördermittel aus mehreren Fonds beziehen. Im Rahmen der Zusammenarbeit werde aktuell ein transnationales Kooperationsprojekt betrieben. Am wichtigsten sei jetzt die Unterstützung der LAG bei der Entwicklung ihrer Regionen und beim Erreichen ihrer Ziele. Allerdings seien einige Mitgliedstaaten und Regionen mit der LAG-Auswahl im Rückstand, so dass dringender Handlungsbedarf zum Abschluss des Auswahlverfahrens bestehe.</p> <p>Herr Milouchev wies auf wichtige aktuelle Entwicklungen mit Bezug zu LEADER hin: die Deklaration von Cork, die CLLD-Konferenz in Schweden, die Tartu-Deklaration der ELARD und die Arbeit zur Modernisierung und Vereinfachung der GAP. Als besonders bedeutsam hob er die Konzentration auf die laufende Umsetzung, die Innovation im ländlichen Raum und die Rolle der LEADER-Untergruppe hervor. Er forderte die Tagungsteilnehmer nachdrücklich auf, ihre Mitwirkung nicht nur auf diese Jahrestagung zu beschränken, sondern sich ganzjährig an den LEADER-Tätigkeiten des ENRD zu beteiligen; dazu gehöre beispielsweise die Mitarbeit in der praktikergeführten Arbeitsgruppe „Kooperation“ (engl. Cooperation Practitioner Led Working Group, Abk. PWG).</p> <p>Paul Soto (Leiter ENRD-Kontaktstelle) stellte die Tagesordnung vor.</p>
Bestandsaufnahme	
<p>09:40 – 10:15</p> <p>Referate</p> <p>Stand der Umsetzung des CLLD-Konzepts</p> <p>Christine Falter GD AGRI</p> <p>LEADER-Landschaft</p> <p>John Grieve Kontaktstelle ENRD</p>	<p>Christine Falter (GD AGRI F1) referierte über den Stand der Umsetzung des CLLD-Konzepts. Anschließend warf John Grieve (ENRD-KS) einen Blick auf die „LEADER-Landschaft“.</p> <p>Es folgte eine Fragerunde.</p> <p>Ein Vertreter aus der Slowakei fragte, ob es andere EU-Länder gebe, in denen noch keine LAG ausgewählt worden seien.</p> <p>Die Kommission entgegnete, es seien in 13 EU-Ländern noch keine LAG im Rahmen von EPLR ausgewählt worden. Man wirke derzeit in Gesprächen mit den jeweils zuständigen Stellen auf eine Beschleunigung des Verfahrens hin. Verordnungsgemäß müsse die erste LAG-Auswahlrunde binnen zwei Jahren nach Genehmigung der Partnerschaftsvereinbarung beendet sein, was unter Zugrundelegung des letzten Unterzeichnungsdatums allerspätestens im Juni/Juli dieses Jahres der Fall sein müsse. Die zweite Auswahlrunde müsse Ende 2017 abgeschlossen sein.</p> <p>Eine polnische LAG schlug vor, man könne ja – auch wenn es noch zu Änderungen kommen könne – die bereits ausgewählten LAG in einer Karte</p>

erfassen, damit die LAG über die Entwicklung „vor Ort“ informiert seien. Das könne auch für die Planung transnationaler Kooperationsprojekte von Bedeutung sein.

Ferner wurde die Frage gestellt, wer für die Erhebung von Daten über städtische LAG zuständig sei. Es wurde bestätigt, dass jede GD für die Erhebung eigener Daten verantwortlich zeichne, dass die Erhebung von LAG-Daten im Gange sei und dass die Daten in der LAG-Datenbank des ENRD dargestellt würden (im Zusammenhang damit wurde auf das Nachmittagsprogramm verwiesen). Die LAG-Datenbank speist sich aus der Vorgabe für alle ESI-Fonds, die Weitergabe allgemein zugänglicher Daten zu ermöglichen.

Ein Vertreter von PREPARE fragte, wie die Untergruppe LEADER an den Beratungen über die Vereinfachung der Regeln für LEADER im Rahmen der geplanten OMNIBUS-Verordnung mitwirken werde. Es wurde vorgeschlagen, zu diesem Thema ein ENRD-Seminar zu veranstalten. Die Kommission erläuterte, dass man mit dem Rat und dem Europäischen Parlament Gespräche über die OMNIBUS-Verordnung geführt habe. In der OMNIBUS-Verordnung würden unter anderem sowohl die Verordnung über gemeinsame Bestimmungen als auch die Verordnung über den ELER berücksichtigt.

Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (1)

10:15 – 11:00

Referate

[Cork 2 und LEADER-CLLD](#)

Paul Soto
Kontaktstelle ENRD

Die Referenten übermittelten die wichtigsten Ergebnisse der letzten Veranstaltungen zum Thema LEADER/CLLD (Konferenz von Cork 2.0, gemeinsames CLLD- Seminar der GD im Dezember 2016, Erklärung von Tartu der ELARD).

Cork 2.0: Paul Soto betonte, LEADER könne bei allen zehn Punkten der Deklaration von Cork eine Rolle spielen. Das Programm könne zum Aufbau einer ländlichen Identität und zur Ausarbeitung ganzheitlicher Strategien sowie zur Errichtung lokaler und regionaler Produktionsnetze und Wertschöpfungsketten beitragen. Zudem könne LEADER den Umweltschutz und die soziale Erneuerung voranbringen helfen.

LEADER war Diskussionsgegenstand in einer der Arbeitsgruppen zum Thema Vitalität und Lebensfähigkeit des ländlichen Raums.

Dabei wurden Stärken, Schwächen und Lösungsansätze analysiert.

- Stärken: LEADER hat in den 25 Jahren seines Bestehens ein „Kapital“ aus der Vernetzung mit Institutionen, Wirtschaft und Gesellschaft aufgebaut, das nach wie vor ungenutztes Potenzial aufweist.
- Schwächen: Mangel an Vertrauen, an Autonomie und an Mitteln zur Sensibilisierung;
- Lösungsansätze: verstärkte Integration unterschiedlicher Initiativen, verstärkte Integration des ländlichen Raums und verstärkter Kapazitätsaufbau.

Anschließend wurden Teilnehmer der Konferenz von Cork 2.0 aufgefordert, ihre Vorstellungen und Erfahrungen darzulegen.

<p>Mit CLLD zum Erfolg</p> <p>John Grieve Kontaktstelle ENRD</p>	<p><i>Goran Soster (NLR Slowenien)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Umsetzung von LEADER bietet nach wie vor Chancen zur Erschließung des Potenzials ländlicher Gebiete, insbesondere aufgrund des Bottom-up-Ansatzes und in sehr dünn besiedelten Gebieten. • Außer in Punkt 8 wird in der Deklaration von Cork die Bedeutung des Bottom-up-Ansatzes nicht hinreichend hervorgehoben. • Cork 2 hat gezeigt, dass Zusammenarbeit und Vertrauensbildung die Voraussetzung für weitere Bottom-up-Initiativen sind. <p><i>Luis Chaves (Netzwerk Minha Terra, Portugal)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Landverträglichkeitsnachweis („Rural proofing“) als Kernbegriff in der Deklaration von Cork ist für eine effizientere Nutzung der EU-Fonds unverzichtbar. • Es besteht die Notwendigkeit, das Vertrauen der Interessenträger in die EU zu erneuern. • Vereinfachung ist nur möglich durch mehr Kohärenz in Politik und Prioritäten der EU. • Aus dem Blickwinkel demokratischer Erfordernisse betrachtet, reicht die EU-Konsultation zur GAP zur Gestaltung der EU-Agenda nicht aus (sie wird hier und da als Spiegelbild von Lobbyinteressen wahrgenommen). Demgegenüber steht beispielsweise die Erklärung von Tartu für mehr Bürgernähe. • Die territoriale Entwicklung muss in der Politik der EU zur Entwicklung des ländlichen Raums Vorrang erhalten. <p><i>Gerard Peltre (R.E.D.)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Deklaration von Cork wurde als Ausdruck der Standpunkte der Konferenzteilnehmer dargestellt. Es liegt jedoch immer noch keine Reaktion der Europäischen Kommission vor; die Kommission sollte unmissverständlich signalisieren, dass sie die Deklaration mitträgt. • Der Landverträglichkeitsnachweis im Sinne von Cork 2.0 stellt eine Chance dar. Die „Agenda für den ländlichen Raum“ kann die Grundlage für die Ausgestaltung einer unter ländlichen Entwicklungsgesichtspunkten zweckdienlicheren Politik bilden, die entsprechend auf die Probe gestellt worden ist. <p>Gemeinsames CLLD-Seminar der GD: John Grieve (ENRD-KS) präsentierte die Ergebnisse dieses Seminars, das im Dezember 2016 in Båstad (Schweden) stattfand. Die 130 teilnehmenden Vertreter von LAG, Verwaltungsbehörden, den GD und sonstigen Interessenträgern widmeten sich der Frage, wie sich das CLLD-Konzept erfolversprechend anwenden lässt, und berieten über die entsprechenden Herausforderungen und Lösungsansätze.</p> <p>Als wesentliche Seminarergebnisse zählte Herr Grieve auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das CLLD-Konzept zeichnet sich durch seinen basisdemokratischen lokalen Ansatz aus. • Es ist notwendig, von einem hierarchisch orientierten auf einen kooperationsorientierten Ansatz umzustellen.
--	---

<p>LEADER/CLLD- Erklärung für 2020+ Kristiina Tammets ELARD</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ein guter Kommunikationsplan ist Voraussetzung dafür, dass der CLLD-Ansatz funktioniert. • Die Stärkung basisdemokratischer Konzepte ist notwendig, die lokale Verankerung sollte der maßgebende Faktor sein. • Zur Anregung von Innovationen sollten zulässige Fehler akzeptiert werden, d. h. Ausprobieren sollte erlaubt sein. • Die Implementierung muss harmonisiert werden, sie muss mit einfachen Maßnahmen flüssiger und flexibler gestaltet werden. <p>Die Untergruppe LEADER/CLLD war bei dem Seminar ebenfalls vertreten. Sie äußerte sich folgendermaßen:</p> <p><i>Jan Florian, LAG-Verbund Tschechische Republik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Seminar hat erneut verdeutlicht, dass insbesondere bei den LAG Vereinfachungsbedarf (bei der Ausführung des CLLD-Ansatzes) besteht. • Damit LEADER so einfach wie möglich umgesetzt werden kann, ist Kooperation unerlässlich. • „Risikoprojekte“ sollten im Sinne der Innovation gefördert werden. • Die LAG sollten lokale bzw. regionale Lösungen erarbeiten. <p><i>Ana Pires da Silva, NLR Portugal</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist unerlässlich, dass sich die Vertreter der Verwaltungsbehörden, der Zahlstellen und der LAG an einen Tisch setzen, um auf dem Weg zu einem wirklich ganzheitlichen Ansatz zu einer einheitlichen Auffassung über die Methode zu gelangen und sich besser abzustimmen. • Die nationalen Gesetzgeber sollten die Gemeinden stärken, indem sie der Entscheidungsfindung auf lokaler Ebene mehr Flexibilität zubilligen. • Der Mehrwert der LEADER/CLLD-Methode sollte unter Anwendung einer einheitlichen Methode ermittelt werden. Das portugiesische NLR organisiert die entsprechenden Kapazitätsaufbaumaßnahmen für LAG in den Jahren 2017/2018. <p><i>Dave Raftis, LAG Westmeath (Irland)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es war enttäuschend, in Båstad von den Mitgliedstaaten zu hören, wie komplex sich die Zusammenarbeit zwischen den LAG und den Verwaltungsbehörden nach wie vor gestaltet. Eine Verringerung der Komplexität ist eine zentrale Notwendigkeit. <p>Erklärung von Tartu: Kristina Tammets (ELARD) referierte über die wesentlichen Punkte der Erklärung von Tartu, die auf einer Konferenz im Oktober 2016 unter Berücksichtigung der Beiträge von rund 140 Delegierten aus 25 Mitgliedstaaten verfasst wurde.</p> <p>Ein wichtiger Punkt sei das Vertrauensverhältnis zwischen den LAG-Akteuren; es müsse dringend aufgebaut oder wiederhergestellt werden. LEADER müsse vereinfacht werden und sich wirklich am Bedarf der Bevölkerung ausrichten. Die LAG sollten so flexibel sein, dass sie eigene Maßnahmen entwickeln</p>
--	---

	<p>könnten, und die CLLD-Fördermittel sollten idealerweise von nur einer Verwaltungsbehörde je Mitgliedstaat koordiniert werden.</p> <p>In der anschließenden Fragerunde wurde vorgeschlagen, das ENRD und die Untergruppe LEADER/CLLD die Aufstellung eines mehrjährigen „LEADER-Fahrplans“ für die nächsten Etappenziele und Schwerpunkte zur Umsetzung des CLLD-Konzepts anregen, fördern und kontrollieren sollten. Die Netzwerke für den ländlichen Raum setzten sich Jahr für Jahr mit wichtigen LEADER/CLLD-Themen auseinander; eine ergänzende gemeinsame Langfristperspektive sei von Vorteil. Das finnische NLR hat bereits eine Initiative „LEADER 2030“ auf den Weg gebracht.</p> <p>Nach Auffassung der GD AGRI sollten sich die ländlichen Netzwerke bei ihrer Arbeit in der laufenden Programmperiode 2014-2020 auf das „Hier und Jetzt“ konzentrieren; in die Zukunft gerichtete Beratungen könnten daran anknüpfen.</p>
Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (2)	
<p>11:30 – 12:15 Arbeitsgruppen</p>	<p>Die Tagungsteilnehmer setzten sich in Kleingruppen mit der Frage auseinander, wie sich die Empfehlungen für eine bessere Umsetzung in die Praxis umsetzen lassen. Darüber hinaus sollten sie überlegen, welche Rolle die Untergruppe LEADER dabei spielen könnte. Die wichtigsten Ergebnisse lauteten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinfachung ist ein zentrales Thema; es ist jedoch wichtig, Worten Taten folgen zu lassen (Pauschalbeträge, vereinfachte Kostenoptionen, Schirmprojekte usw.). • Auf lokaler Ebene sollte die Fähigkeit zur Selbsterkenntnis sowie das Verständnis für das gestärkt werden, was vor sich geht und erreicht wird. • Es ist unerlässlich, zwischen allen Interessenträgern (die einheimische Bevölkerung inbegriffen) gegenseitiges Verständnis und Vertrauen herzustellen. Darüber hinaus sollten die zuarbeitenden Stellen (Verwaltungsbehörden, Zahlstellen, LAG und Rechnungsprüfer) in die Beratungen über LEADER eingebunden werden, damit alle voneinander lernen können. • Es bedarf einer Abstimmung zwischen den MS und den Regionen zwecks Erarbeitung von Lösungsansätzen innerhalb der Verordnungsgrenzen, z. B. nach Erlass der Omnibus-Verordnung. • Es sollten Maßnahmen zur Intensivierung von Austausch und Dialog auf allen Ebenen ergriffen sowie ein Kommunikationsplan für CLLD aufgestellt werden. • Die Kommission sollte zwingende Vorschriften so eindeutig formulieren, dass sie möglichst wenig Auslegungsspielraum bieten, beispielsweise gemeinsame Mindestkriterien für CLLD in allen Fonds. • Einige Tagungsteilnehmer wollen die ursprünglichen Grundsätze von LEADER beibehalten, andere wünschen sich für die nächste Programmperiode ein neues LEADER-Umsetzungsmodell. • Die LAG und die ausführenden Stellen sollten alle für LEADER verfügbaren Instrumente – Sensibilisierung, Vernetzung,

	<p>Bildungsmaßnahmen, Multifondsfinanzierung und vereinfachte Kostenoptionen – nutzen, um Flexibilität und „Risikobereitschaft“ zu erhöhen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es sollten gleichzeitig Beratungen über die Zukunft von LEADER und die aktuell zu ergreifenden Maßnahmen geführt werden.
<p>Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (3)</p>	
<p>12:15 – 13:00</p> <p><i>Referat</i></p> <p>PWG LEADER-Kooperation</p> <p>Peter Toth ENRD-KS</p>	<p>Peter Toth von der ENRD-Kontaktstelle referierte über Ablauf und Ergebnisse der Beratungen der Praktiker-Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit im Rahmen von LEADER“ (engl. LEADER Cooperation Practitioner-Led Working Group, Abk. PWG). Dabei wurde er von den PWG-Mitgliedern Kristine Hindriks (Verwaltungsbehörde Estland), Stefan Niedermoser (LAG Österreich) und Juha-Matti Markkola (Nationales ländliches Netzwerk Finnland) unterstützt.</p> <p>In Kleingruppen mit jeweils einem Mitglied der PWG LEADER-Kooperation wurde über die folgenden Fragen beraten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welches Thema könnte für den nächsten Arbeitsabschnitt dieser PWG am wichtigsten sein? 2. Welche Themen sind für dieses PWG-Modell am besten geeignet? <p>Die Beratungsergebnisse sind im Folgenden stichpunktartig aufgeführt.</p> <p>1. Vorschläge für den nächsten Arbeitsabschnitt der PWG LEADER-Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allen Mitgliedstaaten ein Informationsblatt in einem gängigen Dateiformat mit einer Übersicht über die PWG-Schlussfolgerungen übermitteln. • Prüfen, welche Verbreitungsmöglichkeiten am besten geeignet sind, und den Zusammenarbeitsgedanken zu stärken versuchen (Werbefilme, leicht verständliche Broschüre zum Thema Kooperation und Austausch von Beispielen aus der Praxis). • Harmonisierte Regeln für die transnationale Zusammenarbeit auf EU-Ebene und die gleichen Regeln für die Einzelstaaten und Regionen in Betracht ziehen; zur Prüfung von Umsetzungsproblemen die Mitarbeit der Verwaltungsbehörden anregen. • An der Erstellung gemeinsamer Leitlinien und Antragsvordrucke (Muster) für die transnationale Zusammenarbeit (TNC) mitwirken. • Leitlinien für die Auswahl von TNC-Projekten durch die LAG aufstellen. • Auswahlmethoden im Hinblick darauf vergleichen, ob die Projektauswahl von den LAG oder den VB vorgenommen wird. • Dafür sorgen, dass die Empfehlungen konkret und praxistauglich sind. • Unter Beteiligung aller LEADER-Akteure ehrgeizige Leitlinien für die TNC nach dem Jahr 2020 aufstellen. <p>2. Für das PWG-Modell am besten geeignete Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstattungsfähige Projektkosten • Wie man LEADER mit Leben füllt • Effektive Innovationsförderung unter Anwendung des CLLD-Konzepts • Projektauswahl auf Ebene der LAG

- Möglichkeiten des Zusammenspiels zwischen LEADER und den Trägern des Ausführungssystems
- Schulung und Betreuung des LAG-Personals, kollegialer Gedanken- und Erfahrungsaustausch
- Anwendung vereinfachter Kostenoptionen und sonstiger Vereinfachungsformen
- Andenken einer zukünftigen Rolle der LAG als Drehkreuz oder Plattform
- Aufbau und Anwendung eines Qualitätsmanagements in den LAG.

Bessere Umsetzung von LEADER/CLLD (4)

14:30 – 15:00

Referat

[Leitlinien für die
Bewertung von
LEADER/CLLD](#)

Hannes Wimmer
Evaluierungs-
Helpdesk ENRD

Hannes Wimmer (Evaluierungs-Helpdesk des ENRD) stellte die vorläufigen Leitlinien für die Bewertung von LEADER/CLLD in der Programmperiode 2014-2020 vor. Die wichtigsten Themen lauteten:

- CLLD – ein neues Instrument in der Periode 2014 – 2020
- Die gesetzlichen Anforderungen
- Konzept und Schwerpunkt der Bewertung von LEADER/CLLD
- Bewertung von LEADER/CLLD auf Ebene der EPLR
- Bewertung von LEADER/CLLD auf Ebene der LAG

Die Leitlinien für die Bewertung auf Ebene der EPLR und der LAG haben der Evaluierungs-Helpdesk und seine Themenarbeitsgruppe aufgestellt. Als Gründe dafür, warum die Begleitung und Bewertung von LEADER/CLLD wichtig sind, wurden genannt:

1. Rechenschaft über die Verwendung von Steuergeldern und deren Beitrag zum Erreichen von Zielen der Mitgliedstaaten und der EU ablegen
2. Den Mehrwert von LEADER/CLLD messen
3. Erkenntnisse darüber gewinnen, was funktioniert, damit eine evidenzbasierte Politik betrieben werden kann.

Allgemeine Empfehlungen zur Bewertung von LEADER/CLLD im ersten erweiterten jährlichen Durchführungsbericht (AIR) wurden bereits [im Jahr 2016 gegeben](#). Der im Juni 2017 vorgelegte AIR stellt für die VB einen Einschnitt dar, weil sie zum ersten Mal über primäre und sekundäre Beiträge der Interventionen Rechenschaft ablegen.

Im Verlauf der Beratungen über die Vorschläge wurde festgestellt, dass sich die zukünftigen LEADER-Budgets an Ergebnissen ausrichten können. Es wird daher umso notwendiger sein, die geleistete Arbeit zu erfassen und die erzielte Wirkung zu kontrollieren und zu belegen.

Die Untergruppenmitglieder gaben zu bedenken, dass die Leitlinien möglicherweise in eine für Laien verständliche Sprache „übersetzt“ werden müssten.

Es wurde gefragt, warum nicht auch einheitliche Indikatoren bestimmt würden, wenn eine einheitliche LEADER/CLLD-Methode eingeführt werde. Der Evaluierungs-Helpdesk des ENRD erläuterte, dass als einheitliche Indikatoren ausschließlich die zwischen der Kommission und den Mitgliedstaaten vereinbarten gälten. Darüber hinaus schlossen die inhaltlichen Unterschiede zwischen den lokalen Entwicklungsstrategien die Anwendung einheitlicher Indikatoren aus. Hilfreich wäre allerdings die Aufstellung einheitlicher Indikatoren zur Beurteilung der Wirkung des LEADER/CLLD-Konzepts. In den unverbindlichen Leitlinien wird eine Methode zur Bewertung von LEADER/CLLD vorgeschlagen.

Ein spanischer Kollege fragte, wann der SFC-Vordruck für den erweiterten AIR erhältlich sei. Schließlich müsse er spätestens am 30. Juni 2017 ausgefüllt werden. Die Antwort lautete, er befinde sich gegenwärtig in der Erstellung.

	<p>Es wurde angemerkt, dass eine lokale Entwicklungsstrategie, wenn sie genehmigt worden sei, den übergeordneten EU-Prioritäten bereits entsprechen müsse. Deshalb solle das Augenmerk bei der Bewertung von Entwicklungsstrategien auf lokaler Ebene dem Erreichen lokaler Ziele und dem Umfang gelten, in dem die lokalen Erfordernisse in Angriff genommen worden seien. Der Beitrag von LEADER zu Prioritäten auf EU-Ebene solle auf der Programmebene bewertet werden.</p> <p>Christine Falter erkundigte sich unter Berufung auf die Durchführungsverordnung (EU) Nr. 809/2014 der Kommission nach den Vorschlägen zur Vereinfachung der Kontrollvorschriften für die GAP. Gegenwärtig wird im Ausschuss für die Entwicklung des ländlichen Raums über folgende Vorschläge beraten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung von Schirmprojekten. Es besteht seit jeher das Problem, dass die bereits bei Antragstellung vorgeschriebene „Kostenplausibilitätsprüfung“ nicht durchführbar ist, weil die Kosten von Schirmprojekten zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt sind. Der Vorschlag geht dahin, die Kostenplausibilität zum Zeitpunkt des Zahlungsantrages zu prüfen. 2. Sehr kleine Projekte mit einem Projektwert von maximal 5000 EUR. Der Vorschlag geht dahin, die Kostenplausibilität im Wege eines im Voraus von den VB vereinbarten Budgetentwurfs nachzuweisen. Für LEADER würde das bedeuten, dass sich die LAG und der Projektträger auf ein vorläufiges Projektbudget einigen könnten, das als Grundlage für die Bestätigung der Kostenplausibilität dient, und die VB dieses vorläufige Budget im Zuge der abschließenden Förderfähigkeitsprüfung bestätigen würde. <p>Es wurde darauf hingewiesen, dass die Kontaktstelle des ENRD gegenwärtig Informationsblätter zum Thema Kooperation erstelle. Die Mitglieder der Untergruppe wurden gebeten, an der Fertigstellung mitzuwirken.</p>
Verknüpfung von LEADER/CLLD mit der Themenarbeit der Netzwerke für den ländlichen Raum	
<p>15:00 – 15:45</p> <p><i>Referate</i></p> <p>Stand der Arbeit der ENRD-KS an LEADER/CLLD</p> <p>John Grieve & Peter Toth ENRD-KS</p> <p>Stand der Arbeit des Helpdesks 2016 - 2017</p>	<p>Es wurde über den aktuellen Stand der Netzwerkarbeit berichtet.</p> <p>John Grieve und Peter Toth referierten über die aktuellen Schwerpunkte der LEADER-Arbeit der ENRD-Kontaktstelle (KS), d. h. Informationsblätter zum Thema Kooperation, PWG zum Thema Kooperation, LAG-Datenbank, LEADER/CLLD-„Landschaft“, LEADER-Kooperationsangebote und Veranstaltungen sowie über zukünftige Arbeitsschwerpunkte.</p> <p>Hannes Wimmer informierte über die Arbeit des Evaluierungs-Helpdesks im Jahr 2016 sowie über die für 2017 geplante Arbeit am Thema „Verbesserung der Bewertung der Politik der EU zur Entwicklung des ländlichen Raums“. Im Jahr 2017 wird der Evaluierungs-Helpdesk die fachlichen Leitlinien „Evaluierung von LEADER/CLLD“ und „Evaluierung der Innovationskraft“ fertigstellen sowie die Themenarbeitsgruppe „Einschätzung der Wirkung der EPLR im Jahr 2019“</p>

<p>Hannes Wimmer Evaluierungs- Helpdesk ENRD</p> <p>Arbeitsprogramm der EIP Agri für das Jahr 2017</p> <p>Pacome Eyenga EIP-Servicestelle</p>	<p>bilden. Darüber hinaus sind Arbeitstagen zu den Themen „Bewertung der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum“ und „Bewertung der AIR im Jahr 2017“ geplant.</p> <p>Pacome Eyenga referierte über die Prioritäten der EIP-Servicestelle für das Jahr 2017, d. h. den Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die Arbeit der Operationellen Gruppen und über Methoden zur Innovationsförderung. Als weiteren Arbeitsschwerpunkt der Servicestelle nannte Herr Eyenga die thematische Vernetzung der Operationellen Gruppen sowie deren Verknüpfung mit den Themennetzen des Programms Horizont 2020 und mit Projekten mit mehreren Trägern. Weitere Themen seien der Klimawandel und die Digitalisierung in der Landwirtschaft. Die EIP-AGRI wolle ihr Netz sowohl verdichten als auch erweitern und plane eine Zusammenarbeit mit den ländlichen Netzwerken zur Stärkung der Verwaltungs- und Kontrollfunktionen der ländlichen Netzwerke der EU.</p>
	<p>In einer interaktiven Diskussion unter Leitung von John Grieve und David Lamb (ENRD-KS) erarbeiteten die Untergruppenmitglieder die folgenden konkreten Maßnahmenvorschläge zur Stärkung der Rolle der LAG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Da Kontakte sowohl offiziell als auch inoffiziell gepflegt werden können, sollten die ländlichen Netzwerke die Zusammenarbeit mit ELARD intensivieren und wissen, wer in den einzelnen Mitgliedstaaten die LAG vertritt. • Feststellen, wie der Evaluierungs-Helpdesk seine Beziehungen zu den LAG verbessern und deren Wissen über Evaluierungsmethoden vertiefen kann. • In jedem Mitgliedstaat mindestens eine vom ENRD und dem jeweiligen nationalen Netzwerk organisierte Arbeitstagung pro Jahr durchführen, um die Verankerung des ENRD vor Ort zu stärken. • Eine ENRD-Initiative zum Thema „Zukunft von LEADER“ auf den Weg bringen, ausgewählte LAG und externe Fachleute einbinden, innovative Methoden anwenden. • Die Bildung einer ENRD-Arbeitsgruppe prüfen, die sich mit dem Rechtsrahmen für LEADER nach 2020 auseinandersetzt, damit Vereinfachungsvorschläge und Vorschläge für vereinfachte Kostenoptionen berücksichtigt werden und das Wissen der LAG Anwendung findet. • Die LEADER-Methode dadurch verbessern, dass man Innovationen gegenüber aufgeschlossen ist und die Erfahrung der LAG im Erkennen von Innovationsmöglichkeiten nutzt. Sofern zweckdienlich, sich die Standpunkte und den Sachverstand der ENRD-KS und des Evaluierungs-Helpdesks zunutze machen. • Das Band zwischen den LAG und den Operationellen Gruppen (OG) der EIP stärken. Die Möglichkeit von Beratungen zwischen LAG und OG zu diesem Thema prüfen. • In jedem Mitgliedstaat jährlich LAG-Kontaktpflegetagungen durchführen.

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Tagungen für Verwaltungsbehörden verschiedener Mitgliedstaaten zum Austausch über die Zusammenarbeit mit den LAG durchführen.• Den LAG das komplexe Thema Bewertung durch sorgfältig geplante Schulungen zur Stärkung ihres Verständnisses vermitteln. Während es eine große Anzahl LAG gibt, ist die Bewertungskapazität der nationalen Netzwerke begrenzt. Eine effektive Kommunikation mit den LAG anstreben.• LEADER ist von Land zu Land unterschiedlich weit fortgeschritten; für manche könnte der im Juni fällige erweiterte AIR in puncto Bewertung zu früh kommen. |
|--|--|

Europäisches Solidaritätskorps	
<p>15:45 – 16:00</p> <p><i>Referat</i></p> <p>Europäisches Solidaritätskorps</p> <p>Maria Gafo GD AGRI</p>	<p>Maria Gafo (Stellvertretender Referatsleiterin GD AGRI, E4), gab eine kurze Einführung in das Europäische Solidaritätskorps und dessen Bedeutung für LEADER. Die Arbeit des Korps sei auf vielfältige Weise mit Landwirtschaft und ländlichem Raum verknüpft. Nationale und regionale Körperschaften könnten unter gemeinsamer Verwaltung GAP-Mittel für den Einsatz von Mitgliedern des Solidaritätskorps nutzen. Davon könnten LEADER-Projekte profitieren.</p>
Schlussbemerkungen und Ausblick	
<p>16:00 – 16:30</p>	<p>Die Tagungsteilnehmer wurden aufgefordert, über ihre eigene Arbeit zu informieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peter Takacs (GD REGIO) gab bekannt, die GD Regio werde im Frühherbst 2017 zusammen mit der GD Beschäftigung ein drittes gemeinsames CLLD-Seminar der Generaldirektionen veranstalten. Dabei werde es um die Möglichkeit gehen, den CLLD-Ansatz auf die Kohäsionspolitik auszuweiten. <p>Neda Skakelja (GD AGRI, Referat E2) zog im Wesentlichen das folgende Tagungsfazit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie die zahlreichen Ideen und Vorschläge im Tagungsverlauf gezeigt hätten, seien die Untergruppe und ihre Rolle von großer Bedeutung. • Daraus folge, dass sich die Gruppenmitglieder ganzjährig stärker einbringen müssten. • Cork 2.0: Der EU-Kommissar habe bekräftigt, dass die Tagungsbeiträge ernstgenommen, sorgfältig geprüft und in zukünftige Maßnahmen einfließen würden. • In Sachen Vereinfachung müsse man viele praxisbezogene Erfordernisse angehen. Einige seien im Rahmen der Omnibus-Verordnung bereits berücksichtigt. Dass einige Elemente in der Omnibus-Verordnung Berücksichtigung gefunden hätten, sei der Arbeit der PWG zu verdanken. • Mit Blick in die Zukunft seien die Tagungsteilnehmer gebeten worden, sich an den öffentlichen Konsultationen über die Zukunft der GAP zu beteiligen. • Dem Qualitätsmanagement, dem Kapazitätsaufbau, der Aufstellung von Kommunikationsplänen und der Entwicklung effektiver Instrumente müsse mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden; diese Themen seien für alle LAG in der EU von hoher Dringlichkeit. • Die Errungenschaften im Rahmen von LEADER müssten bekannt gemacht werden, damit deutlich werde, wie wichtig LEADER in ländlichen Gemeinden sei. • Es sei wichtig, dass alle Interessenträger ihre Rolle wahrnahmen und die LAG in Anbetracht ihrer großen Anzahl besser in die Arbeit der NLR eingebunden würden.

	<ul style="list-style-type: none">• Es sei darauf hingewiesen worden, wie wichtig Innovation als Motor der Entwicklung und das Innovationsseminar des ENRD am 22. Februar seien. <p>Paul Soto fügte abschließend hinzu:</p> <ul style="list-style-type: none">• Es sei wichtig, die CLLD-Methode auf zwei Ebenen wieder mit Leben zu füllen:<ul style="list-style-type: none">➢ Vereinfachung – Errichtung effektiverer Umsetzungssysteme, damit die Kerngrundsätze von LEADER besser verständlich werden;➢ Strategie – Stärkung der Rolle von LEADER bei der Erschließung des Potenzials ländlicher Gebiete und der Bewältigung neuer Herausforderungen in ländlichen Gebieten. <p>Die Mitarbeit der Untergruppe dabei sei unerlässlich.</p> <ul style="list-style-type: none">• Der PWG-Ansatz funktioniere; die Untergruppe solle das Thema Kooperation weiter bearbeiten. Ein vergleichbarer Ansatz lasse sich auf andere Themen anwenden und könne ergänzende Maßnahmen beinhalten.• Der PWG-Ansatz solle sich am tatsächlichen Bedarf orientieren, beispielsweise daran, wie man die Methode effektiver ausweiten könne.• Die Mitwirkung der LAG müsse erhalten bleiben; darin zeige sich die Notwendigkeit, alle Methoden miteinander zu kombinieren und unterschiedliche Interessenträger einzubinden.• Die Kontaktstelle solle in jedem Land Tagungen und andere wichtige Veranstaltungen benennen, zu denen sie einen Beitrag leisten und auf die sie sich stützen könne; sie solle Zuarbeit für Jahrestagungen der LAG leisten, den Austausch zwischen den VB fördern und Kontakte zwischen LAG und Operationellen Gruppen herstellen.
--	---